

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 3

Artikel: Raummangel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-476513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

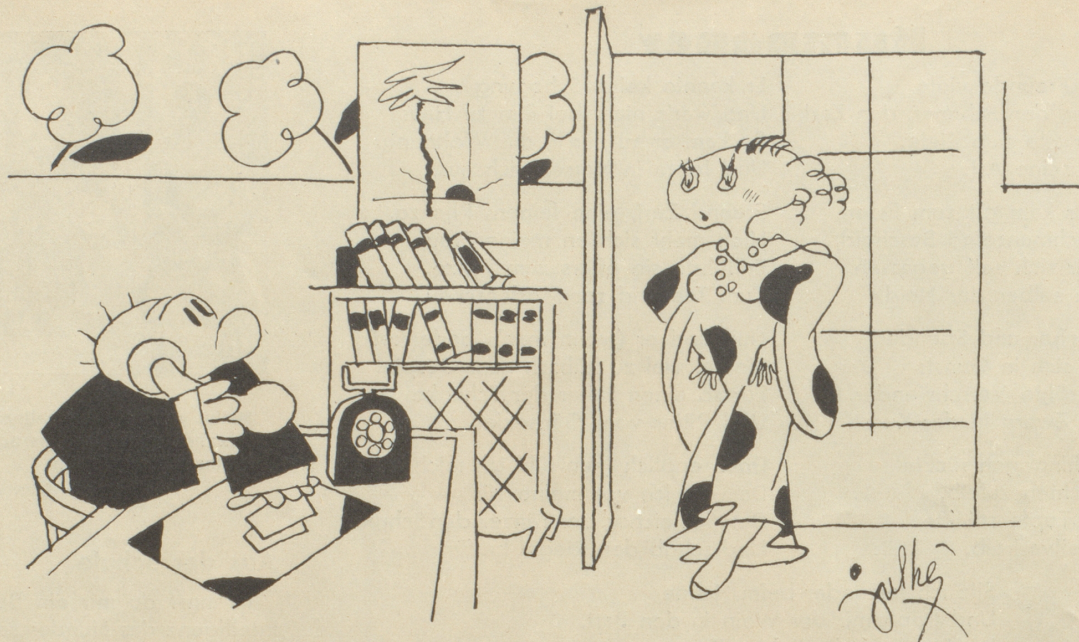
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Wuscheli — Wuscheli — was ist das für ein Wuscheli!»
 «Das ist doch der Hund von meinem Associé!»
 «Ah, — und mit dem Hund hast Du ein Rendez-vous zum Nachtessen abgemacht!!»

Die Strickleiter

Am frühen Morgen eines trüben Wintertages gondelte ich in Begleitung eines Verwandten von Basel über den Hauenstein Aarau zu, wo ich den ganzen Tag geschäftlich zu tun hatte. Mein Begleiter begab sich nach Schöffland. Abends um 17 Uhr wollten wir uns zur gemeinschaftlichen Rückfahrt am Bahnhof Aarau treffen.

Kaum war ich dort eingetroffen, begann ein tolles Schneetreiben. Bis in die späten Nachmittagsstunden fiel eine derartige Menge Schnee, daß ich alle Bedenken hatte, ohne Schneeketten über den Hauenstein zurückzukommen. Leider lagen diese zuhause in der Garage. Nun hatte aber mein Wagen Drahtspeichenräder. Aus Stricken mußte es also ein Leichtes sein, einen improvisierten Gleitschutz herzustellen. Ich kaufte mir 20 m Waschseil und verfügte mich damit in den Wartsaal III. Klasse im Bahnhof A. (Um den Gleitschutz zu fabrizieren, mußte ich doch genügend Platz haben.) Hier zerschnitt ich das Seil in 5 gleichlange Teile, wobei ich aus dem fünften Stück kleine Enden schnitt. Diese knüpfte ich in kurzen, regelmäßigen Abständen in die zwei Langseile. Klar, daß ich in dem Wartsaale ein zahlreiches Publikum hatte, das sich immer stärker für meine Tätigkeit und mein Fabrikat interessierte. Besonders ein Prachtsexemplar von Bahnhofputzfrau ließ kein Auge von mir ab. Endlich konnte einer der zahlreichen Arbeitslosen seinen Gwunder nicht

mehr verheben: «Was machet Dir da?» Was güt de das?» «Eh, das gseht Dir doch, das güt doch e Strickleitere, hi-necht wott i de amene Ort i-breche!» Darob großes Staunen ringsum. Nun, ich knüpfte fleißig weiter, und lange vor 17 Uhr war mein Handwerk zu Ende. Ich wartete das Eintreffen meines Begleiters ab und vertiefte mich indes-sen in das Abendblatt. Gerade hatte



«Es gibt Momente, wo mich dieser Hitler wütend machen könnte.»

Französischer Humor aus «Ric et Rac»

ich die Rubrik Unglücksfälle und Verbrechen beendet, als mein Blick auf einen mir gegenüber sitzenden Mann fiel, der mich mit Argusaugen beobachtete. In diesem Augenblicke erhob er sich, schritt energisch auf mich zu und sagte: «Polizei! Dir sit verhaftet, nähmet Eues Wärl mit u chömet mit uf e Poschte!» Da fuhr mir doch ein gelinder Schreck ins Herz. Nun habe ich die Strafe für mein unüberlegtes Gequatsche. «So, vorwärts, vorwärts», herrschte mich der Diener der Hermandad an. Trotzdem verfügte ich noch über den Mut, ihn zu fragen: «Sit Dr ou vo dr Polizei?» «Da isch mi Uswis!» schnauzte er mich an. Mit höchster Spannung hatte das Forum diese Verhaftungsszene verfolgt und ich fand es gescheiter, deren weiteren Verlauf außer den Wartsaal zu verlegen. Dort hielt ich meinem anhänglichen Begleiter meine amtlichen Ausweise unter die Nase und bat ihn, mir beim Auflegen meiner Strickleiter auf die Hinterräder meines Autos behilflich zu sein. «Jä, isch das därewäg gmeint? Itz chunt die dummi Babe vo Putzfrau ufe Poschte cho z'renne u verzellt is, es wöu hinecht eine i-bräche, er machi scho e Schtrickleitere im Wartsau!» Und dann verzog er sich. Stu.

Raum-mangel

«Ich hett gern Bölle.»

«Oeppen es Pfund?» fragte der Verkäufer.

«Bhüet mi de Herrgott, nei nei, nume eine! Mis Chucheli isch gar chli!» Stie.